

Diskussion:

Nach dem Grimm ist vor dem Grimm
– aber wie?

Ralf Plate

Zur Einführung

Arbeitsgespräch zur historischen Lexikographie

Bullay, 28. April 2018

Anlass der Diskussion (I)

- die Einstellung der Neubearbeitung des Grimm, mit etwas Verspätung wie Mitte der 1990er Jahre geplant: nicht wegen fachlicher Kritik an ihrer Konzeption, die kaum öffentlich diskutiert worden ist, sondern wegen Alternativlosigkeit (zur Einstellung der Förderung)
- damit bleiben Wissenschaft wie das interessierte weitere Publikum für große Teile des historischen Wortgebrauchs verwiesen auf die fachlich häufig nicht mehr haltbaren und veralteten Darstellungen des Paul und Grimm

Anlass der Diskussion (II)

- Hoffnung auf einen Ausweg aus der Misere gibt jetzt eine Initiative für die Fortführung der lexikographischen Beschreibung des historischen Wortgebrauchs, die erfolgreich war (ZDL); sie soll noch dieses Jahr mit großzügiger Förderung starten und hat Aussicht auf Dauerhaftigkeit
- die Planungen der Berlin-Brandenburger und Göttinger Akademien der Wissenschaften für eine zunächst achtjährige Aufbauphase des ZDL (und einen "kleinen Grimm21") stehen noch ganz am Anfang
- die längst überfällige fachöffentliche Diskussion über die Zukunft der historischen Lexikographie bekommt damit einen genauen Auftrag: konstruktiv-engagierte Begleitung der Kolleginnen und Kollegen, die sich hier auf Neuland begeben, bei der Erarbeitung und Ausgestaltung der Konzeption eines neuartigen historischen Wörterbuchs

Diskussionspunkte (1)

historische Lexikographie als Beschreibung des historischen Sprachgebrauchs, wie sie für das Verstehen älterer Texte benötigt wird (traditionelle historisch-philologische Lexikographie)

vs.

historische Lexikographie, die von dem ausgeht, was zum jeweils gegenwärtigen Zeitpunkt der Lexikographen interessant erscheint, und das beschreibt, was zu diesem gerade interessant erscheinenden Gebrauch hinführt (Grimm21?)

Diskussionspunkte (2-3)

- gegenwartsbezogene Lexikographie und auf das Neuhochdeutsche des 17.-20. Jahrhunderts bezogene Lexikographie scheinen im Wörterbuchplan zunächst nicht auseinandergehalten zu sein (die Aussagen zum Neuhochdeutsch-Teil des ZDL sind stark auf die Gegenwartssprache bezogen)
- das für das DWDS charakteristische Planen in Modulen, mit dem auch für das ZDL geworben wird, ist bedenklich, wenn es dazu führt, dass heterogene Module nebeneinander gestellt werden, ohne aufeinander bezogen zu sein (alte und neue Wörterbuch-Texte und Korpus-Daten)

Diskussionspunkte (4-5)

- das Nebeneinander von AWB, MWB und FWB ermöglichte nicht-spezialistischen Interessierten keinen Überblick über den älteren Sprachgebrauch, selbst wenn die drei Wörterbücher z.B. auf Artikel-Ebene verknüpft wären; sie blieben weiterhin angewiesen auf die weitgehend überholten Darstellungen des Paul und großer Teile des DWB
- soll der kleine Grimm21 (und sein Ausbau in der Betriebsphase des ZDL) den Sprachgebrauch des Neuhochdeutschen ohne sein Fundament in der älteren Sprachgeschichte beschreiben? Geht das überhaupt?